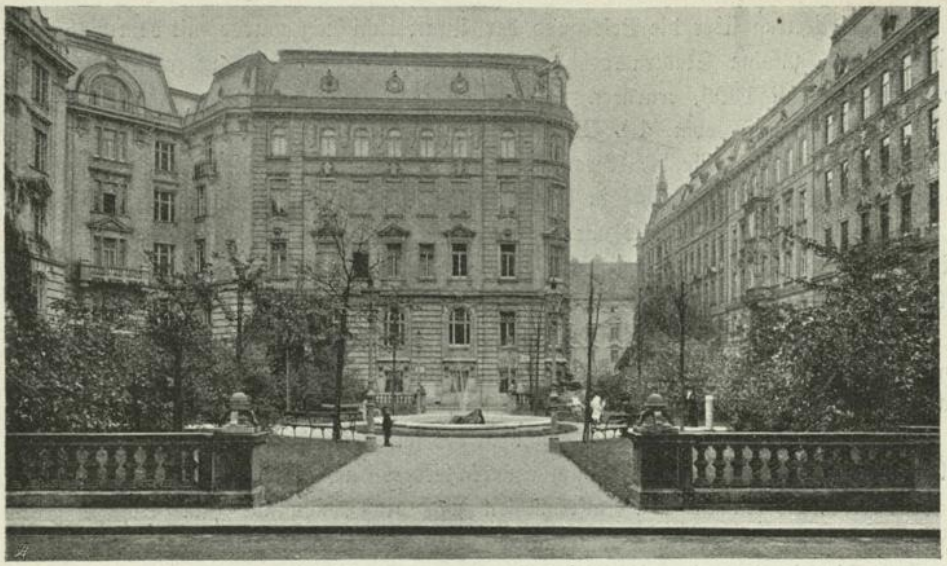


Brahmsplatz im IV. Bezirke mit Gartenanlage.

XIII. Forstbesitz und Gartenanlagen.

A. Forstbesitz.

Die der Gemeinde Wien gehörigen Forste im Wienerwald umfassen auf Grund der Vermessung vom Jahre 1893 eine Gesamtfläche von 267.728 ha, welche sich in nachstehender Weise verteilt:

1. Waldland	a) Holzboden	249·040	ha
	b) Nichtholzboden	0·554	„
		249·594	ha
2. Landwirtschaftlich benützte Gründe		14·490	„
3. Ertragloser Boden		3·644	„
	Zusammen	267·728	ha

Dieser Besitz ist in 11 von einander gesonderten Komplexen, von welchen der kleinste 0·256 ha und der größte 145·446 ha umfaßt, gelegen; die Komplexe gruppieren sich in folgender Weise:

1. Ober-St. Veiter Wald (Stock im Weg).
2. Hütteldorfer Wald, bestehend aus dem sogenannten Trattnerwald, Cholerakreuzwald, Rammersbügl, Knödelhüttenwald, Gemeinderigl, Jägerwaldl und In der Rosen.
3. Ottakringer Gemeindewald und Dornbacher Wald.
4. Pötzleinsdorfer Wald (Seefelden und Buchleiten).
5. Ober-Sieveringer Wald (Zierleiten).

Die äußersten Komplexgrenzen sind in der mittleren Luftlinie zirka 10·5 km von einander entfernt.

Das Waldland ist in zwei Betriebsklassen zusammengefaßt, von welchen auf die Betriebsklasse A — als dem im schlagweisen Femelbetriebe bewirtschafteten Hochwald — eine Fläche von 220·186 ha und auf die Betriebsklasse B — dem plenterweisen Hochwaldbetrieb — eine Fläche von 28·854 ha entfällt.

Die Begrenzung der Forste ist gegen den fremden Besitz eine fast durchwegs gute und sichere, indem sie zum großen Teile durch Planken und Grenzmauern fixiert ist, während der restliche Teil durch gute Grenzsteine vermarkt erscheint.

Der Boden gehört dem sogenannten „Wiener Sandstein" an und bildet ein Verwitterungsprodukt auf den gerundeten, flach gewölbten, hügeligen Bergformen, auf welchen das Grundgestein fast nirgends (nur auf den steileren Südwestlehnen) zutage tritt, von fast humöser Beschaffenheit.

Als bestandbildende Holzarten sind die Buche, Eiche und Weißbuche zu bezeichnen, welche auch in den meisten Lagen, wo der Waldboden nicht schon früher ausgebeutet erscheint, einen kräftigen Wuchs aufweisen. Von den Nadelhölzern ist bloß die Weißkiefer in einzelnen Partien, als eingesprengte Holzart, zu erwähnen.

Auch im Berichtsjahre beschränkten sich die Nutzungen aus diesen Wäldern, die mit Rücksicht auf ihre hygienische Bedeutung für die Stadt Wien sehr konservativ bewirtschaftet werden, auf die Durchforstungen, Aufarbeitungen von Windbrüchen und Dürrlingen und hat die Ertragsfähigkeit aus der vorerwähnten Ursache in den Hintergrund zu treten.

Das Erträgnis dieser Gemeindewälder aus dem Erlöse für Brennholz und Laubstreu beziffert sich im Berichtsjahre mit 932 K. Von dem aufbereiteten Holze (Brennholze) sind verschiedene Deputate zu bestreiten; so erhält z. B. der k. k. Sicherheitswachposten im sogenannten Steinbruche für die Mitwirkung bei der Beaufsichtigung der städtischen Wälder jährlich 14 Raummeter harten Prügelholzes; die beiden kommunalen Kleinkinderbewahranstalten von Ottakring beziehen jährlich 40 Raummeter harten Prügelholzes. Diese Deputate werden gegen Widerruf verabfolgt. Ebenso werden die Armen des XVI. und XVII. Gemeindebezirkes mit Brennholz beteilt.

Mit Zustimmung der k. k. Forst- und Domänendirektion in Wien führte die Oberaufsicht über diese Gemeindewälder im Berichtsjahre der Leiter der k. k. Forst- und Domänenverwaltung Neuwaldegg, u. zw. gegen ein von der Gemeinde Wien bezahltes Jahreshonorar von 500 K. Die unmittelbare Aufsicht und der Forstschutzdienst ist zwei k. k. Förstern und einem Förster des Stiftes Schotten gegen Jahreshonorare übertragen.

Die Gemeinde Wien besitzt, beziehungsweise verwaltet auch große Forste außerhalb des Gemeindegebietes. Von diesen sind die Forste in den Quellengebieten der ersten und der im Bau befindlichen zweiten Kaiser Franz Josef-Jubiläums-Hochquellenleitung bereits im Abschnitte XI. „Wasserleitungen" behandelt, während von den Armenfondswaldungen des Wiener allgemeinen Versorgungsfonds und des Bürgerspitalfonds im Abschnitte XX. „Armenwesen, B. Fonds 2c." die Rede ist.

B. Gartenanlagen.

Wie in den letzten Jahren, wurde auch im Berichtsjahre an der weiteren Ausgestaltung der Gartenanlagen und Baumpflanzungen in Wien in energischer und zielbewußter Weise weitergearbeitet. Es wurden nicht nur viele neue Gartenanlagen und Baumpflanzungen hergestellt, sondern auch die bestehenden Anlagen, soweit es nicht schon früher der Fall war, verschönert und mit neuen Einrichtungen versehen. Besonders erwähnenswert sind folgende Herstellungen:

Gärtnerische Ausgestaltung längs der Gürtellinie der Stadtbahn.

Mit dem Stadtratsbeschlusse vom 28. Jänner wurde das Projekt für die Herstellung einer kleinen Gartenanlage bei der Kreuzung der Währingerstraße und der äußeren Gürtelstraße genehmigt und gleichzeitig für die Bewässerung dieser und der benachbarten Anlagen die Aufstellung von fünf Spritzhydranten bewilligt. Die Gesamtkosten der im Frühjahre durchgeführten Arbeiten beliefen sich auf 3200 K.

Am 6. März genehmigte der Stadtrat das Projekt für die Herstellung einer Baumpflanzung auf dem inneren Lerchenfeldergürtel, zwischen der Josefstädterstraße und Sanettygasse mit dem Kostenbetrage von 4000 K. Die Arbeiten waren anfangs Juni vollständig durchgeführt. Es gelangten 35 Ahornbäume zur Anpflanzung.

Mit dem Gemeinderatsbeschlusse vom 11. März wurde das Detailprojekt für die gärtnerische Ausgestaltung des Mariahilfergürtels in der Strecke von der Mariahilferstraße bis zur Matrosengasse mit einem Kostenbetrage von 36.000 K genehmigt. Mit den Arbeiten wurde anfangs April begonnen, die Anlage noch im Herbste des Berichtsjahres der allgemeinen Benützung übergeben. Sie besteht aus drei Teilen, welche in besonders reicher und geschmackvoller Weise mit Blumen und Palmen ausgeschmückt wurden.

In seiner Sitzung vom 11. März genehmigte der Stadtrat das Projekt für die Herstellung der äußeren Baumreihe auf der Gürtelstraße in der Strecke von der Stadtbahnhaltestelle „Westbahnhof" bis zur Hernalser Hauptstraße. Die Arbeiten wurden bis anfangs Mai vollständig durchgeführt. Es gelangten 365 Bäume zur Anpflanzung; zu deren Bewässerung wurden 29 Spritzhydranten aufgestellt, von welchen 26 an die Wientalwasserleitung und drei an die Hochquellenleitung angeschlossen wurden. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 40.000 K.

Infolge der Herstellung dieser zahlreichen und ausgedehnten Anlagen auf dem Gürtel wurde es notwendig, für die Unterbringung der Gartenerhaltungs-Requisiten und insbesonders für die Deponierung der zur Bewässerung der Anlagen erforderlichen Schlauchtrommelwagen einen geeigneten Unterkunftsraum zu schaffen. Der Stadtrat genehmigte daher am 21. März, daß der Stadtbahn-Viadukt Nr. 26 auf dem Lerchenfeldergürtel dem Stadtgarten-Inspektorate für die angeführten Zwecke überlassen werde, und bewilligte für die Herstellung des Abschlusses und die Instandsetzung dieses Viaduktes den Betrag von 2000 K.

Die bereits im Jahre 1899 ausgeführte Gartenanlage bei der Stadtbahnhaltestelle „Gumpendorferstraße" entbehrte bisher einer Bewässerungsanlage, so daß das zur Begießung notwendige Wasser mittelst Faßwägen zugeführt werden mußte. Da auf diese Weise die Bewässerung nicht in der wünschenswerten Weise erfolgen konnte, bewilligte der Stadtrat am 18. Juni die Aufstellung von drei Spritzhydranten um den Kostenbetrag von 1300 K. Diese Hydranten wurden an die Hochquellenleitung angeschlossen.

Infolge der fortschreitenden Regulierung der inneren Gürtelstraße zwischen Stollgasse und Goldschlagstraße und Entfernung der Straßenbahngeleise war es auch möglich, eine Baumreihe daselbst anzupflanzen. Der Stadtrat bewilligte hiefür am 14. Oktober 2100 K. Die Arbeiten wurden im Monate November vollständig durchgeführt.

Infolge des Umbaues des Hauses Lerchenfeldergürtel Nr. 36 war es möglich, die gärtnerische Ausgestaltung des inneren Lerchenfeldergürtels vor den Häusern 36 bis 42 durchzuführen und die Promenadewege instandzusetzen. Der Stadtrat bewilligte hiefür am 12. November 5900 K. Mit den Arbeiten wurde sofort begonnen; die Fertigstellung mußte jedoch auf das Frühjahr 1903 verschoben werden.

Gärtnerische Herstellungen längs der Wientallinie der Stadtbahn.

Die Arbeiten für die im Jahre 1900 begonnene gärtnerische Ausgestaltung der Wienzeile vom Getreidemarkt bis zum Stadtpark wurde im Berichtsjahre vollständig beendigt und hiefür 70.000 K verausgabt. Der gesamte Aufwand für diese Anlagen einschließlich des Technikerparkes belief sich auf 178.600 K.

Die mit dem Stadtratsbeschlusse vom 10. Oktober 1901 genehmigte Herstellung einer Gartenanlage in der Magdalenenstraße, von der Leopolds- bis zur Magdalenenbrücke wurde im Berichtsjahre beendigt und hiefür 11.700 K verausgabt.

Mit dem Stadtratsbeschlusse vom 26. März wurde das Projekt für die gärtnerische Ausgestaltung der Wienflußeinwölbung im Zuge der Neville- und Brückengasse mit dem Kostenbetrage von 3350 K genehmigt. Die Arbeiten waren anfangs Juni vollständig durchgeführt.

Infolge des mit dem k. u. k. Hofärare geschlossenen Übereinkommens war es auch möglich, die zwischen der Schönbrunner Schloßstraße und der Wientallinie der Stadtbahn gelegenen Grundflächen, und zwar in der Strecke von der Hietzinger Hauptstraße bis zur Schönbrunner Schloßbrücke gärtnerisch auszugestalten. Der Stadtrat bewilligte hiefür am 27. Februar 25.000 K. Die bereits im Juni 1901 begonnene Ausgestaltung der Gartenanlage in der Hadikgasse und der Wienflußeinwölbung bei der Stadtbahnhaltestelle „Hietzing" wurde im Berichtsjahre vollständig durchgeführt und die Gartenanlagen am 10. Juni der allgemeinen Benützung übergeben.

Der Gemeinderat genehmigte in seiner Sitzung vom 3. Juni das Detailprojekt für die gärtnerische Ausgestaltung des linken Wienflußufers in der Strecke von der Stadtbahnhaltestelle „Schönbrunn" bis zur Schönbrunner Schloßbrücke und bewilligte hiefür 35.600 K. Diese Arbeiten konnten jedoch im Berichtsjahre nicht mehr vollständig durchgeführt werden.

Die Auslagen im Jahre 1902 für alle hergestellten Anlagen längs der Gürtel- und Wientallinie der Stadtbahn beziffern sich mit 217.374 K 56 h, wovon auf die effektiven Auslagen 211.993 K 86 h und auf den Wert der aus der städtischen Baumschule in Albern entnommenen Gehölze 5380 K 70 h entfallen.

Gärtnerische Herstellungen in den einzelnen Bezirken.

I. Bezirk.

Infolge der Beendigung der Regulierungsarbeiten auf dem Getreidemarkt konnte die abgeräumte Gartenanlage hinter dem Gebäude „Sezession" wieder instandgesetzt werden. Der Stadtrat bewilligte hiefür am 29. April 3850 K. Diese Anlage wurde mit einem gefälligen, eisernen Gitter mit Nischen für die Aufstellung von sechs Gartenbänken umgeben.

Im Stadtparke wurden die Fassaden des Kursalons einer gründlichen Renovierung unterzogen. Der Gemeinderat bewilligte hiefür am 25. Februar 14.300 K und am 14. Oktober einen weiteren Betrag von 10.925 K.

Der Stadtrat genehmigte am 21. November, daß jener Teil der Gartenanlage auf dem Schmerlingplatze, welcher zur Aufnahme des Anzengruber-Denkmales bestimmt ist, entsprechend umgestaltet wird. Die Ausführung der mit 7360 K veranschlagten Arbeiten wurde jedoch auf das Frühjahr 1903 verschoben.

Die Gartenanlagen auf dem Franz Josefs-Kai waren infolge des Baues der Donaukanallinie der Stadtbahn größtenteils zerstört worden. Der Stadtrat genehmigte am 30. Juli grundsätzlich das Projekt für die Wiederinstandsetzung dieser Anlagen. Die

Ausführung konnte jedoch im Berichtsjahre nicht mehr erfolgen, weil längere Verhandlungen mit der k. k. Staatsbahn-Direktion notwendig waren, um die Zustimmung derselben zur Herstellung von Rasenflächen oberhalb der Stadtbahneindeckung zu erwirken. Einer Vorstellung der Gemeindeverwaltung nachgebend, setzte das k. k. Eisenbahnministerium mit Erlaß vom 25. Oktober, Z. 42.814, die Bedingungen fest, unter welchen die Anpflanzung von Bäumen und Gesträuchen auf und längs der Stadtbahneindeckungen erfolgen darf.

II. Bezirk.

Zufolge Stadtratsbeschlusses vom 6. März wurde dem Ansuchen des Vereines „Die Donaustädter" um Instandsetzung des nächst dem städtischen Reservegarten im Prater gelegenen Kindergartens durch das Stadtgarten-Inspektorat um den Kostenbetrag von 300 K Folge gegeben und bewilligt, daß die zur Anpflanzung nötigen 250 Stück Ligustrum und 50 Stück wilden Weines der städtischen Baumschule entnommen werden.

Der Stadtrat genehmigte am 30. Juli das Detailprojekt für die gärtnerische Ausgestaltung des Platzes um die Herz Jesu-Kirche in Kaisermühlen mit einem Gesamtkostenbetrage von 33.952 K, wovon 24.479 K auf die gärtnerischen Herstellungen, 435 K auf den Gehölzwert, 6838 K auf die Einfriedung und Entwässerungsanlage und 2200 K auf die Aufstellung von vier Spritzhydranten entfielen. Die Ausführung der Arbeiten wurde jedoch für das Jahr 1903 in Aussicht genommen.

Die fortschreitende Vermehrung der Gartenanlagen, insbesondere aber die immer weiter gehenden Ansprüche auf Ausschmückung der Gartenanlagen mit Blumen und exotischen Pflanzen bewirkten, daß die vorhandenen Unterkunftsräume zur Unterbringung derselben nicht mehr ausreichten. Der Gemeinderat genehmigte daher am 2. September die Erbauung eines neuen Glashauses nebst Arbeits- und Kesselraum im städtischen Reservegarten bei der Kronprinz Rudolfbrücke mit einem Gesamtkostenbetrage von 32.853 K. Dieses Mitte Dezember fertig gestellte und der Benützung zugeführte Objekt hat eine Länge von 30 m, eine lichte Weite von 8 m und eine Höhe von 5 m. Die Eisenkonstruktion wurde von der Firma Jg. Gridl, die Herstellung der Heizanlage von der Firma J. L. Bacon ausgeführt.

III. Bezirk.

Das bereits im Vorjahre genehmigte Projekt für die Herstellung einer Baumpflanzung in der vorderen Zollamtsstraße konnte erst im Herbste des Berichtsjahres ausgeführt werden, da die Straßenregulierungsarbeiten im Laufe des Sommers durchgeführt wurden. Im ganzen gelangten 90 Bäume zur Anpflanzung, wofür 4152 K verausgabt wurden.

Der Gemeinderat genehmigte am 25. Februar, daß die Gartenanlage um den neuen Diphtheritis-Pavillon in der Schlachthausgasse von Seite des Stadtgarten-Inspektorates hergestellt werde und die zur Anpflanzung gelangenden Gehölze im Werte von 240 K der städtischen Baumschule entnommen werden dürfen. Von den mit 3787 K veranschlagten Kosten wurden 3000 K von der Gemeinde getragen.

Infolge der Entfernung der Markthütten von dem Kolonitzplatze in die Viadukte der Stadtbahn war es möglich, auch die gärtnerische Ausgestaltung dieses Platzes einem langjährigen Wunsche der Bezirksvertretung Rechnung tragend, in Angriff zu nehmen. Der Stadtrat genehmigte am 14. Februar das Detailprojekt mit einem Kostenbetrage von 10.800 K. Die Arbeiten wurden im Berichtsjahre vollständig durchgeführt.

Teil des Arenbergparkes mit der Milchtrinkhalle.

Mit dem Stadtratsbeschlusse vom 27. Februar wurde das Projekt für die Herstellung einer Baumpflanzung in der verlängerten Wollzeile von der Ringstraße bis zur Zufahrtsstraße zum Hauptzollamtsbahnhofe mit dem Kostenbetrage von 3250 K genehmigt. Hievon entfielen 1000 K auf die Aufstellung von vier Spritzhydranten, welche an die Hochquellenleitung angeschlossen wurden. Es gelangten 35 Ulmenbäume zur Anpflanzung.

In dem von der Gemeinde im Jahre 1900 erworbenen und im Jahre 1901 ausgestalteten Arenbergparke machte sich das Bedürfnis nach Errichtung einer Milchtrinkhalle dringend geltend. Der Stadtrat genehmigte am 16. April das vom Stadtbauamte ausgearbeitete Detailprojekt mit dem Kostenbetrage von 3100 K. Dieses in modernem Stile gehaltene Objekt konnte bereits anfangs Juli in Benützung übernommen werden. (Siehe die nachstehende Abbildung.) Es wurde um den Jahrespachtzins von 400 K an die Kaffeesiederin Louise Hoffmann verpachtet.

In dem genannten Parke befanden sich auch zwei Glashäuser, jedoch nicht in gutem Bauzustande, daher mußte ihre Renovierung in Aussicht genommen werden. Da sie jedoch infolge der bevorstehenden Fortsetzung der Neulinggasse bis zur Landstraße Hauptstraße gänzlich demoliert werden müssen, so wurde von einer gründlichen Instandsetzung abgesehen und nur eine Pölzung derselben und die Erneuerung der Verglasung vorgenommen. Der Stadtrat bewilligte hiefür am 2. September 700 K.

In dem im Jahre 1896 infolge des Baues der Stadtbahn zur Abräumung gelangten Kinderparke befand sich auch eine Milchtrinkhalle, welche ebenfalls entfernt werden mußte. In dem Projekte für die Wienflußregulierung war auf die Errichtung einer neuen Milchtrinkhalle in größerem Umfange Bedacht genommen und wurden auch die Fundamente dieser Milchtrinkhalle nebst breiten Stiegenabgängen zum Wienflußbette gleichzeitig mit der Herstellung der Kaimauern des Wienflusses durchgeführt. Es erübrigte daher nur mehr die Ausführung des eigentlichen Hochbaues. Der Gemeinderat genehmigte am 6. Mai das von den Architekten Ohmann und Hackhofer verfaßte Detailprojekt mit einem Gesamtkostenbetrage von 75.000 K, wovon 70.000 K auf die baulichen Herstellungen und 5000 K auf die innere Einrichtung entfielen. Als Vollendungstermin wurde der 1. Mai 1903 in Aussicht genommen. Mit den Arbeiten wurde anfangs August begonnen und das Objekt anfangs November unter Dach gebracht. Im Berichtsjahre wurden 16.674 K verausgabt.

In der Strohgasse bei der Kirche St. Johann Nepomuk wurden sechs Ahornbäume angepflanzt und zur Bewässerung ein Spritzhydrant aufgestellt. Der Stadtrat bewilligte hiefür am 27. August 570 K.

Mit dem Stadtratsbeschlusse vom 15. Oktober wurde das Detailprojekt für die Herstellung einer vierteiligen Gartenanlage auf dem Paulusplatze mit einem Gesamtkostenbetrage von 10.609 K bewilligt. Hievon entfielen auf die gärtnerischen Herstellungen 7650 K, auf die Aufstellung von vier Spritzhydranten 1200 K und auf die Einfriedung 1400 K. Die Ausführung der Arbeiten wurde auf das Frühjahr 1903 verschoben.

Mit dem Stadtratsbeschlusse vom 3. Juni wurde über Ansuchen des Bezirksvorstehers angeordnet, daß sämtliche Gartenanlagen und Baumpflanzungen im III. Bezirke vom 1. Jänner 1903 an vom Stadtgarten-Inspektorate instandzuhalten sind.

Maria Josepha-Park im III. und X. Bezirke.

Die zum Teile dem Wiener Bürgerspitalsfonds, zum Teile der Wiener Verbindungsbahn, zum Teile der Staatseisenbahn-Gesellschaft gehörigen Gründe zwischen dem Landstraßergürtel und dem k. u. k. Artillerie-Arsenale waren nach dem genehmigten Generalregulierungsplane für die Schaffung eines großen öffentlichen Parkes in Aussicht genommen. Die gesamte Fläche umfaßt 132.000 m². Der Gemeinderat genehmigte am 2. September zunächst das Detailprojekt für die Herstellung der Gartenanlage auf dem Landstraßer Gürtel in der Strecke von der Fasangasse bis zur Kärchergasse im beiläufigen Ausmaße von 59.000 m² und bewilligte hiefür insgesamt 185.468 K. In diesem Teile der Gartenanlage ist die Herstellung zweier größerer Teichanlagen, eines großen und eines kleineren Kinderspielplatzes und eines Hügels mit entsprechender Rundsicht in Aussicht genommen. Mit den gärtnerischen Arbeiten wurde anfangs Oktober begonnen und im Berichtsjahre 11.775 K verausgabt. In die Anlage wurde auch eine der Wiener Verbindungsbahn gehörige Parzelle im Ausmaße von 2529 m² einbezogen und zu diesem Zwecke gegen einen jährlichen Anerkennungszins von 50 K von der k. k. Staatsbahn-Direktion in Pacht genommen. Der Stadtrat genehmigte am 27. August das diesbezügliche Übereinkommen. Diese Gartenanlage, deren Fertigstellung erst nach mehreren Jahren erfolgen wird, dürfte seinerzeit nicht nur die größte, sondern auch eine der schönsten Gartenanlagen der Stadt Wien werden.

IV. Bezirk.

Die im Jahre 1901 begonnene Herstellung einer Gartenanlage auf dem Favoritenplatze wurde im Berichtsjahre beendet und in dem mittlerem Rondeau derselben ein kleiner Monumentalbrunnen aufgestellt. Die gesamten Auslagen für diese Anlage beliefen sich auf 12.052 K.

Die Gartenanlage auf dem Rubensplatze war bisher mit einem alten hölzernen Staketengitter eingefriedet. Der Stadtrat beschloß am 18. Februar von einer Reparatur dieses Gitters abzusehen und bewilligte für die Herstellung eines neuen eisernen Gitters auf Betonsockeln 5800 K. Die Arbeiten wurden im Berichtsjahre vollständig durchgeführt.

Am 21. März genehmigte der Stadtrat das Detailprojekt für die Herstellung eines Jugendspielplatzes auf einem städtischen Grunde hinter dem Schulgebäude Alleegasse Nr. 11 um den Kostenbetrag von 1450 K. Die Arbeiten waren anfangs Juni beendigt. Die Anlage wurde dem Vereine zur Pflege des Jugendspieles in Wien unentgeltlich zur Abhaltung von Jugendspielen überlassen.

In der Gartenanlage auf dem Phorusplatze wurde unter Beseitigung von zwei Bosketten ein Kinderspielplatz hergestellt. Da das hölzerne Gitter dieser Gartenanlage sich in einem sehr mangelhaften Zustande befand, wurde mit Stadtratsbeschluß vom 24. Juni die Herstellung eines gefälligen eisernen Gitters auf Granitsockeln um den Kostenbetrag von 6620 K bewilligt. Die Ausführung der Arbeiten wurde jedoch für das Frühjahr 1903 angeordnet.

Mit demselben Stadtratsbeschlusse wurde zugleich bestimmt, daß vom 1. Jänner 1903 angefangen sämtliche Gartenanlagen und Baumpflanzungen des IV. Bezirkes vom Stadtgarten-Inspektorate instandzuhalten sind.

Gelegentlich der Parzellierung des Brahmsplatzes wurden die Bauwerber verpflichtet, auf diesem Platze eine Gartenanlage samt Springbrunnen und Bassin auf ihre Kosten herzustellen und seinerzeit der Gemeinde zu übergeben. Der Stadtrat genehmigte am 19. November die Übernahme dieser Anlage und die weitere Erhaltung durch die Gemeinde und ordnete die Aufstellung von vier Gartenbänken daselbst an.

V. Bezirk.

Die im Jahre 1900 ausgeführte Gartenanlage in der Wienstraße zwischen der Pilgrambrücke und Or.-Nr. 32 Wienstraße wurde mit einem hölzernen Staketengitter eingefriedet. Hiedurch wurde die schönheitliche Wirkung dieser Anlage wesentlich beeinträchtigt. Über Ansuchen der Bezirksvertretung genehmigte der Stadtrat daher am 29. April die Herstellung eines eisernen Gitters auf Betonsockeln um den Kostenbetrag von 6700 K. Gleichzeitig wurde die Aufstellung von drei ganznächtigen Gasflammen in der Gartenanlage bewilligt. Sämtliche Arbeiten wurden im Laufe des Sommers durchgeführt.

Da auch die Gartenanlage auf dem Bacherplatze mit einem sehr alten Holzgitter eingefriedet war, dessen Reparatur nicht mehr rätlich erschien, genehmigte der Stadtrat mit Beschluß vom 24. Juli das Detailprojekt für die Herstellung eines gefälligen eisernen Gitters auf Granitsockeln mit dem Kostenbetrage von 15.500 K. Gleichzeitig wurde auch die innere Ausgestaltung dieser Gartenanlage grundsätzlich genehmigt. Die Ausführung der Arbeiten wurde jedoch auf das Frühjahr 1903 verschoben.

Mit dem Stadtratsbeschlusse vom 28. Mai wurde die gärtnerische Ausgestaltung des Platzes in der Sonnenhofgasse hinter der Kirche St. Joseph mit einem Kostenbetrage von 2500 K genehmigt, die Ausführung jedoch gleichfalls für das Frühjahr 1903 in Aussicht genommen.

VI. Bezirk.

Mit dem Stadtratsbeschlusse vom 5. Februar wurde das Detailprojekt für die Rekonstruktion der Mauern des Esterhazyparkes mit einem Kostenbetrage von 28.500 K genehmigt. Nach diesem Projekte wurde die Mauer in der Windmühlgasse in die Baulinie zurückgerückt, die neue Mauer jedoch nur bis zur Höhe des Parkniveaus ausgeführt und sowohl auf diesem Teile der Mauer als auch auf die Mauer in der Gumpendorferstraße ein gefälliges eisernes Gitter aufgesetzt. Die unschöne Ecke der Mauer bei der Einmündung der Windmühlgasse in die Gumpendorferstraße wurde entsprechend abgerundet und zu beiden Seiten des Haupteinganges von der Gumpendorferstraße aus die vier überlebensgroßen Steinfiguren, welche sich auf dem demolierten Lazansky-Palais auf dem Stefansplatze befunden hatten, aufgestellt. Die Arbeiten waren im Juni vollständig durchgeführt.

Durch die Zurückversetzung der Mauer des Esterhazyparkes in die Windmühlgasse wurde diese Straße derart verbreitert, daß es auch möglich war, in dem Trottoire längs der Mauer eine Baumreihe zu pflanzen. Der Stadtrat genehmigte am 6. August das diesbezügliche Detailprojekt mit einem Kostenbetrage von 6283 K. Die 32 Lindenbäume wurden in das Asphalt-Trottoir gestellt und mit je einem halbkreisförmigen, gußeisernen Schutzgitter versehen. Diese Schutzgitter verhindern das Festtreten der Baumscheiben und sind derart konstruiert, daß sie leicht aufgehoben werden können. Diese Art von Schutzgitter gelangte bei dieser Baumpflanzung zum ersten Male in Wien zur Verwendung.

Mit dem Stadtratsbeschlusse vom 22. Mai wurde das Projekt für die Herstellung eines neuen Einfriedungsgitters auf Steinzeugsockeln für die Gartenanlage in der Amerlingstraße mit dem Kostenbetrage von 4100 K genehmigt. Die Ausführung der Arbeiten wurde jedoch für das Frühjahr 1903 verschoben.

VII. Bezirk.

Der sogenannte Weghuberpark in der Museumstraße, gegenüber dem ungarischen Gardegebäude, war bisher mit einem verfallenen hölzernen Staketengitter eingefriedet. Im Berichtsjahre wurde das im Jahre 1901 vom Stadtrat genehmigte Projekt für die Herstellung eines neuen eisernen Gitters auf Betonsockel um den Kostenbetrage von 8620 K ausgeführt. Gleichzeitig wurde auch diese Gartenanlage im Inneren einer gründlichen Erneuerung unterzogen. Hiefür bewilligte der Stadtrat am 17. April den Betrag von 2355 K.

VIII. Bezirk.

Die im Jahre 1900 fertiggestellte Gartenanlage auf dem Albertplatze wurde im Berichtsjahre mit einem gefälligen, eisernen Gitter auf Steinzeugsockeln eingefriedet. Die Kosten beliefen sich auf 4400 K.

Mit dem Stadtratsbeschlusse vom 26. Juli wurde das Projekt für die Erneuerung und Einfriedung der Gartenanlage auf dem Bennoplatze mit dem Kostenbetrage von 6707 K genehmigt und die Ausführung der Arbeiten im Frühjahre 1903 angeordnet.

Der Schönborngarten war, ebenso wie viele andere städtische Gartenanlagen mit einem hölzernen Staketengitter eingefriedet. Da eine Reparatur dieses Gitters nicht mehr durchführbar erschien, genehmigte der Stadtrat am 6. August das Detailprojekt für die Herstellung eines monumentalen eisernen Gitters auf gemauerten Sockeln mit Granitdeckplatten um den Kostenbetrag von 13.866 K. Die Ausführung der Arbeiten wurde für das Frühjahr 1903 in Aussicht genommen.

IX. Bezirk.

Das bestehende eiserne Einfriedungsgitter um den Park vor der Votivkirche bedurfte bereits einer gründlichen Ausbesserung, während die Gartenanlage hinter der Votivkirche bisher jeder Einfriedung entbehrte. Der Stadtrat genehmigte am 10. Juni für die Ausbesserung des bestehenden und für die Herstellung eines neuen Einfriedungsgitters 6600 K. Die Arbeiten waren anfangs September vollständig durchgeführt.

Mit dem Stadtratsbeschlusse vom 13. August wurden für die Ausgestaltung der Baumpflanzung in der Kolingasse und der Gartenanlage auf dem Schlickplatze 27.521 K bewilligt. Hievon entfielen auf die gärtnerischen Herstellungen 7958 K, 13.862 K auf die Herstellung eines eisernen Einfriedungsgitters auf Granitsockeln und 5700 K auf die Aufstellung von 10 Spritzhydranten und die Legung eines 350 m langen Rohrstranges der Wientalwasserleitung. Gleichzeitig wurde für die Herstellung von Banketten für die Baumpflanzung in der Kolingasse 6547 K bewilligt. Die Ausführung des gesamten Projektes wurde jedoch auf das Frühjahr 1903 verschoben.

Auf Wunsch der Bezirksvertretung genehmigte der Stadtrat am 20. November für die Errichtung eines Auslaufbrunnens im Votivkirchenparke 350 K. Die Aufstellung des Brunnens wurde für das Frühjahr 1903 in Aussicht genommen.

X. Bezirk.

Die im Herbste 1901 begonnene gärtnerische Ausgestaltung des Antonsplatzes wurde im Berichtsjahre beendet und hiefür 30.568 K verausgabt.

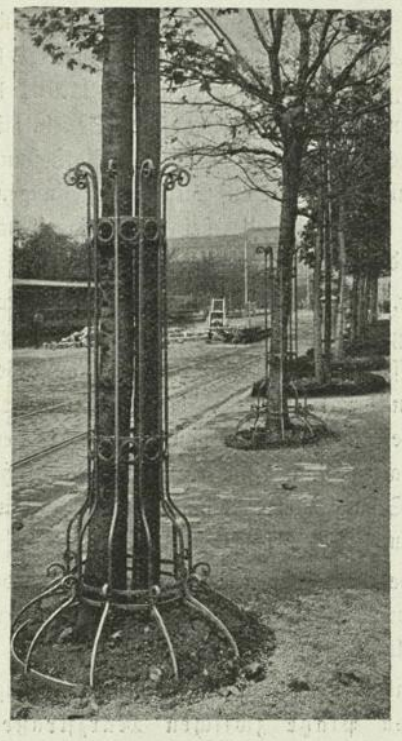
Mit dem Stadtratsbeschlusse vom 30. Oktober wurde das Detailprojekt für die Herstellung einer Gartenanlage auf dem Puchsbaumplatze mit dem Kostenbetrage von 36.500 K genehmigt. Die Gartenanlage umfaßt eine Fläche von 5600 m² und wird

mit einem gefälligen eisernen Gitter auf Granitsockeln eingefriedet werden. Ein privater Interessent leistete für diese Anlage einen Beitrag von 3336 K. Für die sofort begonnenen Arbeiten wurden im Berichtsjahre 2126 K verausgabt.

Am 8. Oktober genehmigte der Stadtrat grundsätzlich die Herstellung einer Gartenanlage auf dem Arthaberplatze und ordnete die Einstellung eines Betrages von 20.000 K im Voranschlage für 1903 an. Diese Anlage wird eine Fläche von 11.500 m² umfassen; die Gesamtkosten werden sich ungefähr auf 80.000 K belaufen.

XII. Bezirk.

Infolge der durchgeführten Straßenregulierungsarbeiten in der Schönbrunnerstraße in der Strecke von der Gierstergasse bis zur Zenogasse war es möglich, in dieser Strecke eine beiderseitige Baumpflanzung auszuführen. Die zur Bewässerung notwendigen Spritzhydranten wurden bereits im Vorjahre in den Straßenkörper eingebaut. Der Stadtrat genehmigte am 14. Februar das Detailprojekt für diese Baumpflanzung und gleichzeitig auch das Projekt für die gärtnerische Ausgestaltung der Wienflußeinwölbung bei der Stadtbahnhaltestelle „Meidling — Hauptstraße" und bewilligte hiefür 26.400 K. Im ganzen wurden 227 Lindenbäume angepflanzt. Diese Bäume wurden mit gefälligen schmiedeeisernen Baumschützern nach einer vom Architekten Max Moßbäck verfaßten Skizze umgeben. Diese Art von Baumschützern, welche durch ihre Konstruktion das Niedertreten der Baumscheiben verhindert, gelangte hier zum ersten Male zur Anwendung. Da sie sich nicht nur praktisch außerordentlich bewährten, sondern auch allen schönheitlichen Anforderungen vollkommen Rechnung trugen, so gelangen sie von nun an bei allen Neuherstellungen von Baumpflanzungen zur Anwendung. Im Berichtsjahre wurden auch sämtliche Bäume auf der Gürtelstraße, in der vorderen Zollamtsstraße und in der verlängerten Wollzeile und die Ringstraßenbäume bei den Haltestellen der Straßenbahn mit diesen neuen Baumschützern versehen. (Siehe Abbildung.)



Mit dem Stadtratsbeschlusse vom 3. Februar wurde dem Vereine „Kinderschutzstationen im Theresienbadparke eine Fläche im Ausmaße von zirka 1920 m² zur Errichtung eines Tagesheimes für arme Schulkinder gegen einen jährlichen Anerkennungszins von 10 K überlassen und bewilligt, daß die Änderungen in dieser Gartenanlage um den Kostenbetrag von 400 K von der Gemeinde ausgeführt werden.

Mit dem Stadtratsbeschlusse vom 3. Juni wurde die Aufstellung von drei Spritzhydranten und die Anschaffung eines Schlauchtrommelwagens samt Schläuchen für die Bespritzung des Theresienbadparkes mit dem Kostenbetrage von 1800 K genehmigt. Diese Hydranten wurden an die Wientalwasserleitung angeschlossen.

Auch für die Baumschule beim Meidlinger Friedhofe bewilligte der Stadtrat am 17. Juni die Aufstellung eines Spritzhydranten um den Kostenbetrag von 350 K. Dieser Hydrant wurde an die Hochquellenleitung angeschlossen.

Bei der bestehenden Baumpflanzung auf dem Migazziplatze wurden die 44 Bäume an Stelle der hölzernen Baumschützer mit eisernen Baumschützern nach der neuen Type versehen. Der Stadtrat bewilligte hiefür am 13. November 1200 K.

Mit dem Stadtratsbeschlusse vom 18. Dezember wurde angeordnet, daß sämtliche Gartenanlagen und Baumpflanzungen in diesem Bezirke einschließlich der sogenannten Haus- und Schulgärten vom 1. Jänner 1903 an vom Stadtgarten-Inspektorate instandzuhalten sind. Die Übergabe dieser Anlagen an das Stadtgarten-Inspektorat fand am 31. Dezember statt.

XIII. Bezirk.

Die Gartenanlage um die Breitenseerkirche wurde mit einem gefälligen eisernen Gitter auf Steinzeugsockeln eingefriedet und hiefür 3093 K verausgabt.

Mit dem Gemeinderatsbeschlusse vom 17. Jänner wurde das Detailprojekt für die Ausgestaltung des sogenannten Kendlerparkes mit dem Kostenbetrage von 67.818 K genehmigt. Hievon entfielen 12.811 K auf die gärtnerischen Herstellungen, 21.564 K auf die Herstellung eines monumentalen Einfriedungsgitters auf gemauerten Sockeln mit Granitdeckplatten, 2519 K auf die Entwässerungsanlage, 1800 K auf die Aufstellung eines Spritzhydranten und eines Auslaufbrunnens und 29.123 K auf Straßenherstellungen. Da die Arbeiten sofort begonnen wurden, konnte anfangs September die fertiggestellte Anlage der allgemeinen Benützung übergeben werden.

Am 14. Februar genehmigte der Stadtrat, daß sämtliche vom Lainzer Verschönerungsvereine hergestellten Baumpflanzungen, und zwar: 86 Bäume in der Jagdschloßgasse, 80 Bäume in der Bambachergasse, 85 Bäume in der Veitingergasse, 91 Bäume in der Sauraugasse, 152 Bäume in der Kobergasse, 15 Bäume in der Lainzerstraße, 19 Bäume in der Roteberggasse, in Hinkunft vom Vorsteher des XIII. Bezirkes durch den Bezirksgärtner zu erhalten sind. Für die erste ordentliche Instandsetzung wurden 1600 K bewilligt. Zum Schutze dieser Bäume wurden die auf dem Gürtel entbehrlich werdenden hölzernen Baumschützer verwendet.

In dem im Jahre 1901 von der Gemeinde übernommenen Hügelparke wurde eine Bewässerungsanlage um den Kostenbetrag von 5400 K ausgeführt. Es gelangten 6 Spritzhydranten und ein Auslaufbrunnen zur Aufstellung.

Am 19. September genehmigte der Stadtrat das Detailprojekt für die Herstellung einer Gartenanlage auf dem bisher unbenannten Platze zwischen Märzstraße, Reindlgasse, Goldschlagstraße und Gurkgasse mit dem Kostenbetrage von 31.650 K. Diese Anlage umfaßt ein Areale von 6300 m^2 und wird mit einem gefälligen eisernen Gitter auf Granitsockeln eingefriedet werden. Auch ist die Errichtung eines Gedenksteines in der Gartenanlage in Aussicht genommen. Die Ausführung der Arbeiten wurde auf das Frühjahr 1903 verschoben.

Der Stadtrat genehmigte am 24. Oktober das Projekt für die Ausgestaltung der Gartenanlage auf dem Laurentiusplatze mit einem Kostenbetrage von 9700 K. Nach diesem Projekte soll die Anlage mit einem gefälligen eisernen Gitter auf Granitsockeln eingefriedet, die Wiesenflächen regeneriert, 20 neue Bänke aufgestellt und eine Bewässerungsanlage hergestellt werden. Die Ausführung der Arbeiten wurde für das Frühjahr 1903 in Aussicht genommen.

Die im Jahre 1900 begonnenen Arbeiten für die Herstellung einer Gartenanlage um den Penzinger Friedhof wurden im Berichtsjahre fortgesetzt und hiefür 12.900 K verausgabt. Ein Teil der Anlage wurde anfangs Oktober der allgemeinen Benützung übergeben.

XVI. Bezirk.

Mit dem Stadtratsbeschlusse vom 3. Jänner wurde das Projekt für die Regenerierung der Gartenanlage auf dem Kofler- und Haberlplatz mit dem Kostenbetrage von 22.643 K genehmigt. Nach diesem Projekte wurden die gesamten Wiesenflächen regeneriert, die Baum- und Gehölzbestände ergänzt und beide Anlagen mit einem gefälligen eisernen Gitter auf Steinzeugsockeln eingefriedet. Auch wurden für die Bewässerung der Anlagen zwei Spritzhydranten aufgestellt, welche an die Hochquellenleitung angeschlossen wurden. Schließlich wurden 60 neue Gartenbänke aufgestellt. Die Arbeiten wurden derart rasch durchgeführt, daß die Anlagen bereits anfangs Juli wieder der allgemeinen Benützung zugeführt werden konnten.

Der vor dem Hernalserhofe gelegene dreieckige Platz war bisher an einem Privaten verpachtet. Der Stadtrat beschloß am 6. August diesem den Platz zu kündigen und im Jahre 1903 daselbst eine öffentliche Gartenanlage um den Kostenbetrag von 2088 K herzustellen.

XVII. Bezirk.

Die im Jahre 1901 begonnene Gartenanlage auf der ehemaligen Bezchleba-Realität in der Pezzlgasse wurde im Berichtsjahre fertiggestellt und am 13. Juni in Gegenwart des Bürgermeisters in feierlicher Weise der allgemeinen Benützung übergeben. In der Anlage wurde ein vom Bildhauer und Gemeinderate Rykl gespendeter Gedenkstein aufgestellt. In dem Teile des Parkes, welcher vor dem städtischen Bade in der Jörgerstraße gelegen ist, wurde ein Springbrunnenbassin ausgeführt. Hiebei gelangte eine von Bürgern des XVII. Bezirkes gewidmete monumentale Gruppe, darstellend einen wasserspeienden Bären, zur Verwendung. Um das Bassin wurden schöne Blumenbeete angelegt. Im Berichtsjahre wurden für diese Anlage 7074 K verausgabt.

Mit dem Stadtratsbeschlusse vom 10. Juli wurde das Detailprojekt für die Herstellung eines 10.000 m² großen Kinderspielplatzes auf den Wasserleitungsparzellen 715 und 716 in der Nähe des Gersthofer Friedhofes mit einem Kostenbetrage von 14.046 K genehmigt. Die Ausführung der Arbeiten wurde jedoch auf das Frühjahr 1903 verschoben.

Das zum Begießen der Gartenanlagen in der Taubergasse, Leopold Ernstgasse und auf dem Parhamerplatze erforderliche Wasser mußte bisher in Faßwagen zugeführt werden. Der Gemeinderat genehmigte daher am 3. Juni für die Aufstellung je eines Spritzhydranten zur Bewässerung der Gartenanlage in der Taubergasse und Leopold Ernstgasse einschließlich der Legung eines 130 mm Rohrstranges 3650 K, sowie für die Aufstellung von zwei Spritzhydranten und die Einfriedung der Gartenanlage auf dem Parhamerplatze 4064 K. Während die Bewässerungsanlage im Berichtsjahre noch vollständig ausgeführt werden konnte, mußte die Fertigstellung der Herstellung einer Einfriedung auf dem Parhamerplatze auf das Frühjahr 1903 verschoben werden.

XVIII. Bezirk.

Die an der Kreuzung der Schopenhauerstraße und Staudgasse gelegene kleine Gartenanlage wurde im Berichtsjahre mit einem eisernen Einfriedungsgitter auf Steinzeugsockeln um den Kostenbetrag von 2000 K eingefriedet.

Der Stadtrat genehmigte am 21. Jänner das Projekt für die Ausgestaltung der Gartenanlagen auf dem Bischof Faberplatze um die Gersthoferkirche mit dem Kostenbetrage von 9400 K. Nach diesem Projekte wurden die Wiesenflächen regeneriert, die Gehölzbestände ergänzt, die Wege frisch beschottert und um die Gartenanlage ein gefälliges eisernes Gitter auf Steinzeugsockeln hergestellt. Die Arbeiten waren Ende August vollständig durchgeführt.

Die Erbauung eines neuen Kanales, sowie die Herstellung einer Straßenbahnlinie in der Pötzleinsdorfer Allee hatten zur Folge, daß die der Gemeinde gehörigen, zu beiden Seiten der Straße gelegenen Vorgärten größtenteils zerstört werden mußten. Der Stadtrat genehmigte daher für die Instandsetzung dieser Vorgärten am 28. Jänner 7550 K. Die Arbeiten wurden im Frühjahre vom Stadtgarten-Inspektorate durchgeführt.

Der Stadtrat genehmigte am 28. Jänner weiters das Detailprojekt für die gärtnerische Ausgestaltung der Alseggerstraße in der Strecke von der Ladenburg- bis zur Czartoryskigasse und bewilligte hiefür 6260 K. Hievon entfielen 5000 K auf die gärtnerischen Herstellungen, 900 K auf die Aufstellung von drei Spritzhydranten und 360 K auf die Anschaffung von zehn Gartenbänken. Die Arbeiten waren anfangs Mai beendet.

Mit dem Stadtratsbeschlusse vom 4. Juni wurde die Herstellung einer kleinen Gartenanlage in der Martinstraße vor den Häusern 19 und 21 mit dem Kostenbetrage von 3600 K genehmigt, die Ausführung der Arbeiten jedoch für das Frühjahr 1903 verschoben.

XIX. Bezirk.

Mit dem Stadtratsbeschlusse vom 28. Jänner wurde das Projekt für die Anpflanzung von 15 Ahornbäumen auf dem Nußdorferplatze um den Kostenbetrag von 1250 K genehmigt.

Mit dem weiteren Beschlusse vom 5. Februar wurde die Herstellung einer kleinen Gartenanlage in der Billrothstraße, Ecke Schegar- und Lißbauergasse, um den Kostenbetrag von 2160 K angeordnet. Beide Projekte wurden vom Stadtgarten-Inspektorate in eigener Regie im Frühjahre durchgeführt.

Mit den Arbeiten für die bereits im Vorjahre genehmigte Herstellung einer Gartenanlage auf dem regulierten Platze um die Sieveringerkirche konnte anfangs Mai begonnen werden. Der Stadtrat ordnete hiebei mit Beschluß vom 21. Februar an, daß die Anlage an Stelle des vom Stadtbauamte projektierten hölzernen Staketengitters mit einem gefälligen eisernen Gitter auf gemauerten Sockeln einzufrieden ist und bewilligte die dadurch entstehenden Mehrkosten von 2400 K. Die Arbeiten konnten im Berichtsjahre nicht mehr fertiggestellt werden, daher wurden anstatt der präliminierten Summe von 15.900 K bloß 8104 K verausgabt.

Mit dem Gemeinderatsbeschlusse vom 14. Oktober wurde die Umsetzung der westlichen Baumreihe auf dem Springsiedelwege behufs Anpassung an das neue Straßenprofil angeordnet. Die Ausführung konnte jedoch im Berichtsjahre nicht mehr erfolgen.

Infolge der Einwölbung des Nesselbaches mußte auch der zur Realität Cobenzlgasse Nr. 44 gehörige Garten, welcher in das Eigentum der Gemeinde übergegangen war, größtenteils abgeräumt werden. Der Stadtrat genehmigte für die Wiederherstellung dieser Gartenanlage am 25. September 8034 K und ordnete die Ausführung der Arbeiten für das Frühjahr 1903 an.

Türkenschanzpark. Mit dem Stadtratsbeschlusse vom 2. September wurde die Rekonstruktion des Aussichtsturmes mit dem Kostenbetrage von 4412 K genehmigt. Die Arbeiten wurden vom Stadtbauamte im kurrenten Wege durchgeführt und waren anfangs Dezember beendet.

Der Türkenschanzpark war, sowie früher die meisten städtischen Gartenanlagen, nur mit einem hölzernen Staketengitter eingefriedet. Da eine Reparatur desselben nicht mehr rätlich erschien, genehmigte der Gemeinderat am 2. September das Detailprojekt für die Herstellung eines neuen Einfriedungsgitters mit dem Kostenbetrage von 30.579 K. Nach diesem vom Architekten Cäsar Poppowits verfaßten Projekte wird ein monumentales eisernes Gitter auf einem gemauerten, mit weißen Kacheln verkleideten Sockel mit Granitdeckplatten hergestellt. Bei den Eingängen werden große Steinpostamente mit entsprechender Inschrift zur Ausführung gelangen. Der Beginn der Arbeiten wurde für das Frühjahr 1903 in Aussicht genommen.

Mit dem Stadtratsbeschlusse vom 16. Dezember wurde für die Instandsetzung der sogenannten „Hohen Brücke" ein Betrag von 2722 K bewilligt. Die Arbeiten wurden vom Stadtbauamte im kurrenten Wege sofort durchgeführt.

Kuglerpark. Mit dem Stadtratsbeschlusse vom 9. April wurde angeordnet, daß von der Herstellung eines schleifenförmig entwickelten Straßenzuges über den Kuglerpark zur Verbindung der Wollergasse mit der Grinzingerstraße abzusehen ist und die gesamte Realität mit Ausnahme der zum Verkaufe bestimmten Baugründe in eine öffentliche Gartenanlage umzuwandeln ist. Gleichzeitig wurde angeordnet, daß für den Beginn der Arbeiten im kommenden Verwaltungsjahre ein Betrag von 20.000 K im Voranschlage einzustellen ist.

Sonstige bemerkenswerte Angaben über die Verwaltung der öffentlichen Gartenanlagen.

Mit dem Gemeinderatsbeschlusse vom 21. November wurde den Verschönerungsvereinen Hütteldorf, Hacking, Pötzleinsdorf, Salmannsdorf und Sievering je eine Subvention von 600 K bewilligt.

Mit dem Gemeinderatsbeschlusse vom 11. November wurden für das städtische Gartenpersonal mit Giltigkeit vom 1. Jänner 1903 die im Abschnitte III. E. „Magistrat" bereits erwähnten Lohnaufbesserungen bewilligt.

Zur Bewässerung der Gartenanlagen wurden im Berichtsjahre 125 Spritzhydranten neu aufgestellt; hievon wurden 39 an die Hochquellenleitung, 86 an die Wientalleitung angeschlossen. Außerdem wurden 14 Spritzhydranten von der Hochquellenleitung abgetrennt und an die Wientalleitung angeschlossen. Insgesamt wurden für Hydrantenaufstellungen zu Gartenzwecken 83.000 K verausgabt.

Der Aufwand für die kurrente Erhaltung und Pflege der städtischen Gartenanlagen und Baumpflanzungen belief sich im Berichtsjahre auf 521.546 K 26 h. Für die Herstellung von neuen Gartenanlagen und Baumpflanzungen wurden 426.787 K 87 h verausgabt.